

Zeitschrift: Gazette / Oldtimer Club Saurer
Herausgeber: Oldtimer Club Saurer
Band: - (2020)
Heft: 114

Artikel: Was hat die "Vision Neuthal" mit dem Saurer Museum zu tun?
Autor: Baer, Ruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1037399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was hat die «Vision Neuthal» mit dem Saurer Museum zu tun?

Text: Ruedi Baer

Bilder aus dem Internet; «Industrieensemble Neuthal» und «Webmaschinen Neuthal»



Das Industrieensemble Neuthal mit Museums-Eisenbahnlinie Bauma – Hinwil

Im März 2016 wurde der Bericht «Vision Neuthal – Ein europäischer Ankerpunkt der Industriekultur. Schlussbericht. Zürich, 22. März 2016» im Auftrag der Kantonalen Denkmalpflege des Kantons Zürich fertiggestellt. Er ist im Internet zu finden (www.zuerioberland-kultur.ch ›Vision_Neuthal_Schlussbericht-2016). Dieser Bericht, verfasst von einem Fachmann für Industriekultur, Philipp Maurer, enthält unglaublich viel Interessantes zum Thema Industriekultur, Interessentengruppen, Gegenwart und Zukunft, Empfehlungen und kleinere oder grössere Visionen. Deshalb ist nicht verwunderlich, dass auch wir im Saurer Museum diesen Bericht mit grossem Interesse lasen. Der Bericht zeigt die Situation, beurteilt sie und skizziert anhand von drei Szenarien, wie sich das Industrieensemble Neuthal weiter entwickeln könnte.

Vor ein paar Jahren besuchte unsere Freiwilligen-Truppe der Textilfachleute die «Sammlung Rüti», eine einmalige Sammlung von Webmaschinen aller Generationen und Hersteller. Diese Sammlung wurde von der damaligen Maschinenfabrik Rüti zusammengetragen, mit der Idee, dass man von der Konkurrenz nur lernen könnte. Nach dem «Ableben» der Rüti, einst grosser Konkurrent von Saurer, erhielten ein paar Unentwegte, alles ehemalige Rütianer, Gastrecht im Industrieensemble Neuthal. Dieses in Originalzustand erhaltene Denkmal der Industrialisierung wurde vom Kanton Zürich gekauft und renoviert.

Nicht nur die Webmaschinensammlung, auch eine komplette Spinnerei ist im Gebäude beheimatet. Dazu kommt die technisch spannende Kraftübertragung

vom Stausee ein zur Fabrik mittels Drahtzügen. Dass auch noch die Museums-eisenbahnlinie Hinwil – Bauma quer über das Areal führt, ist schon fast kitschig. In jüngster Zeit wurde noch eine Stickerie einquartiert, welche auf alten Saurer Maschinen die Kunst des Maschinenstickens zeigt.

In allen Bereichen ist ein Heer von Freiwilligen tätig, unterhält die Maschinen und zeigt sie im Betrieb. Die Öffnungszeiten sind der Verfügbarkeit der Mitarbeiter angepasst sehr spärlich.

Vor ein paar Jahren fragte sich der Kanton, wie es mit diesem ganzen Ensemble weiter gehen könnte. Im bereits erwähnten Bericht wurde die Situation beleuchtet. Die verschiedenen Bereiche sind voneinander getrennt und leben jeder



Ein Blick in die Museumsspinnerei

für sich ein Eigenleben. Dazu kommt, dass in den Gebäuden noch museumsfremde Mieter einquartiert sind, so u.a. eine Therapiestation.

Im Bericht sind drei Szenarien aufgezogen:

1. Weiterfahren wie bis jetzt
2. Entwickeln und betreiben des Ganzen als eine Einheit
3. Weiterentwickeln zu einem technischen Hotspot mit europäischer Bedeutung, unter UNESCO-Schirmherrschaft.

Dass diese Szenarien unterschiedliche Konsequenzen haben, liegt auf der Hand. Die *Variante 1* ist sicher die Lösung mit den kleinsten Folgen, aber auch mit den kleinsten Zukunftserwartungen. Ein selbsttragender Betrieb ist kaum möglich, und die Besucherzahlen werden eher schrumpfen. Auch die Freiwilligen, heute vorwiegend Fachleute aus den früheren Betrieben, werden (wie bei uns auch) älter. Wissenserhalt wäre eine Riesenherausforderung. Die Finanzierung des zwingend nötigen Gebäudeunterhalts ist nicht sichergestellt. Die Gefahr bestünde, dass der Betrieb eines nahen Tages nicht mehr gewährleistet werden könnte. Die bauliche Situation erfordert dringende Sanierungsmassnahmen.

Variante 2 ähnelt dem Kurs, den das Saurer Museum seit Jahren fährt. Unser Museum wird im Bericht auch in dieser Hinsicht erwähnt.

Die *Variante 3* ist sicher die spannendste, aber auch die grösste Herausforderung. Es würde bedeuten, den Betrieb zum Alljahresbetrieb «hochzufahren», die Sammlungen zu verschmelzen, eine Gastronomie einzurichten, die anderen Mieter auszuquartieren und die Sammlungen zu einem lebenden Museum umzubauen. Das würde für die Realisierung und dann später für den Betrieb die Abkehr von der heutigen Freiwilligen-Organisation bedeuten. Aber die Chance besteht, diese industriegeschichtlich herausragende Lokation für zukünftige Generationen nicht nur zu erhalten,

sondern damit auch Besucherschichten anzuziehen, die heute nicht einmal wissen, dass es das Neuthal gibt.

Als ich diesen Bericht gelesen hatte, begann ich zu träumen. Ich sehe vor mir, wie die Dampfeisenbahn Besucher bringt, wie im wunderschönen Gartenrestaurant junge und alte Besucher sich vergnügen, wie die Spinnerei rattert, wie die Webmaschinen schöne Rüti-Tücher weben und die Kraftübertragung via Drahtseilen wieder surrt und schnurrt.

Aber wir (nicht nur ich als Schreiber) wissen, dass das nicht gratis ist. Es braucht erstens eine Gallionsfigur, einen Mann oder eine Frau, die mit unglaublichem Willen und Können «de Charre schleikt», und zwar nicht nur ein Jahr, sondern viele Jahre des Aufbaus und der Konsolidierung. Und es braucht viele Freiwillige, denn ohne Freiwillige wäre das nicht zu stemmen. Und es braucht Geld, viel Geld!

Wer den hochinteressanten Bericht lesen will, der kann ihn im Internet finden. Das Saurer Museum wünscht dem Projektteam viel Erfolg und freut sich schon, wieder einmal einen Ausflug ins dannzumal europaweit wichtige Industriedenkmal machen zu dürfen. Wir stehen mit unseren grossen Erfahrungen gerne als Diskussionspartner zu Verfügung.



Eine der unzähligen Webmaschinen; ein Leckerbissen für den Profi